

**Das Wirtschaftsgymnasium  
der Bundesrepublik Deutschland  
und der Schweiz  
und die Handelsakademie  
Österreichs  
Ein Vergleich**

von

**Dr. Rolf Schaeren**



**Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes**

Zürich

# Inhaltsübersicht

<b>1</b>	<b>Ziel und Methode</b>	
1.1	Ziel der Arbeit	13
1.2	Methodisches Vorgehen	15
<b>2</b>	<b>Zur Methode des Vergleiches in der Erziehungswissenschaft</b>	
2.1	Einleitung	25
2.2	Anfänge einer Vergleichenden Erziehungswissenschaft (VEW)	26
2.3	Die Diskussion um die Vergleichende Erziehungswissenschaft bis in die siebziger Jahre unseres Jahrhunderts	28
2.4	Die jüngsten Entwicklungen in der Vergleichenden Erziehungswissenschaft	35
2.5	Zur Wahl des Vergleiches in dieser Arbeit	41
<b>3</b>	<b>Vergleich der Wirtschaftsgymnasien der BRD und der Schweiz und der Handelsakademie Österreichs</b>	
3.1	Die Entstehung der Wirtschaftsgymnasien	45
3.2	Zielsetzung der Wirtschaftsgymnasien	65
3.3	Strukturmerkmale der Wirtschaftsgymnasien und der Handelsakademie	94
<b>4</b>	<b>Zusammenfassung und Konsequenzen für die Zukunft</b>	
4.1	Zusammenfassung der Vergleichsergebnisse	151
4.2	Konsequenzen für die zukünftige Entwicklung gymnasialer Bildung	154

# Inhaltsverzeichnis

1	<b>Ziel und Methode</b>	13
1.1	Ziel der Arbeit	13
1.2	Methodisches Vorgehen	15
1.2.1	Einleitung	15
1.2.2	Objekt, Feld und Kriterien der Untersuchung	16
1.2.2.1	Untersuchungsobjekt	16
1.2.2.1.1	Öffentliche Schulen	16
1.2.2.1.2	Sekundarstufe II	17
1.2.2.1.3	Schwerpunkt in wirtschaftlichen Fächern	17
1.2.2.1.4	Umfassende Hochschulberechtigung	19
1.2.2.1.5	Bezeichnung der Schulen, die auf der Sekundarstufe II mit Schwerpunktsetzung in wirtschaftlichen Fächern zu einer umfassenden Hochschulberechtigung führen	19
1.2.2.2	Untersuchungsfeld	20
1.2.2.3	Untersuchungskriterien	21
1.2.2.3.1	Einleitung	21
1.2.2.3.2	Entstehung des Wirtschaftsgymnasiums	21
1.2.2.3.3	Zielsetzung der Wirtschaftsgymnasien	22
1.2.2.3.4	Aufnahmevoraussetzungen der Wirtschaftsgymnasien	22
1.2.2.3.5	Versetzungsbestimmungen der Wirtschaftsgymnasien	23
1.2.2.3.6	Studentafeln der Wirtschaftsgymnasien	23
1.2.2.3.7	Reifeprüfung und Abgangsqualifikationen	23
1.2.3	Die Datenerhebung	24
2	<b>Zur Methode des Vergleiches in der Erziehungswissenschaft</b>	25
2.1	Einleitung	25
2.2	Anfänge einer Vergleichenden Erziehungswissenschaft(VEW)	26
2.3	Die Diskussion um die Vergleichende Erziehungswissenschaft bis in die siebziger Jahre unseres Jahrhunderts	28
2.4	Die jüngsten Entwicklungen in der Vergleichenden Erziehungswissenschaft	35
2.5	Zur Wahl des Vergleiches in dieser Arbeit	41
3	<b>Vergleich der Wirtschaftsgymnasien der BRD und der Schweiz und der Handelsakademie Österreichs</b>	45
3.1	Die Entstehung der Wirtschaftsgymnasien	45
3.1.1	Die Entwicklung des Gymnasiums im 20. Jahrhundert	45

3.1.2	Die Entstehung der Wirtschaftsgymnasien in der Bundesrepublik Deutschland	47
3.1.2.1	Geschichte der Handelsschulen	48
3.1.2.1.1	Entwicklung der Handelsschulen in ausgewählten Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts	48
3.1.2.1.2	Zusammenfassung	51
3.1.2.2	Begründung der Wirtschaftsgymnasien	51
3.1.2.2.1	Die Errichtung der ersten Wirtschaftsoberschulen	52
3.1.2.2.2	Öffentliche Stellungnahmen	53
3.1.2.3	Möglichkeiten höherer Bildung mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der BRD	55
3.1.2.3.1	Allgemeine Hochschulreife	55
3.1.2.3.2	Fachhochschulreife	56
3.1.2.3.3	Fachgebundene Hochschulreife	56
3.1.3	Die Entstehung der Wirtschaftsgymnasien in der Schweiz	56
3.1.3.1	Geschichte der Handelsschulen	57
3.1.3.2	Begründung der Wirtschaftsgymnasien	59
3.1.4	Die Entstehung der Handelsakademien in Österreich	61
3.1.4.1	Geschichte der Handelsschulen	62
3.1.4.2	Begründung der Handelsakademien	62
3.1.5	Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Entwicklung der Wirtschaftsgymnasien und der Handelsakademien in den drei Ländern	64
3.2	Zielsetzung der Wirtschaftsgymnasien	65
3.2.1	Ziele der gymnasialen Bildung	65
3.2.1.1	Ziele der gymnasialen Bildung aus schulrechtlicher Sicht	65
3.2.1.2	Ergebnisse des Vergleichs	67
3.2.1.2.1	Faktoren, die in den Gesetzen aller drei Länder genannt werden	67
3.2.1.2.2	Faktoren, die in den Gesetzen zweier Länder genannt werden	67
3.2.1.2.3	Primärziel der Gymnasien	67
3.2.1.2.4	Unterschiede in den Zielsetzungen der drei Länder	68
3.2.2	Ziele der gymnasialen Bildung aus bildungstheoretischer Sicht	68
3.2.2.1	Zum Begriff der Hochschulreife	68
3.2.2.2	Anforderungen an die Hochschulreife aus der geistigen, sozial-ökonomischen und politischen Situation	69
3.2.2.3	Anforderungen an die Hochschulreife aus dem Wesen wissenschaftlicher Universitätsstudien	70
3.2.2.4	Kern der Hochschulreife	72
3.2.3	Vergleich der Ziele aus den Schulgesetzen mit den Zielen aus der Bildungstheorie	75
3.2.3.1	Zuordnung der theoretischen Aussagen zum Ziel des Gymnasiums zu den konstitutiven Zielfaktoren der Hochschulreife	75

3.2.3.2	Vergleichsergebnisse	76
3.2.3.2.1	Gemeinsamkeiten in Schulrecht und Bildungstheorie	76
3.2.3.2.2	Unterschiede in Schulrecht und Bildungstheorie	76
3.2.3.3	Aktuelle Einflüsse auf die Bildung am Gymnasium	76
3.2.3.3.1	Vermehrte Anwendung technischer Hilfsmittel	77
3.2.3.3.2	Veränderung von gesellschaftlichen Normen	78
3.2.3.3.3	Konsequenzen für die Arbeit im Gymnasium	78
3.2.4	Die Zielsetzung des Wirtschaftsgymnasiums und der Handelsakademie	80
3.2.4.1	Wirtschaftsgymnasium	80
3.2.4.2	Handelsakademie	80
3.2.5	Zur Frage der Doppelqualifikation	80
3.2.5.1	Doppeltqualifizierende Bildung	80
3.2.5.2	Doppeltqualifizierende Bildung in der BRD	81
3.2.5.2.1	Zur gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung	81
3.2.5.2.2	Begründung doppeltqualifizierender Bildung	83
3.2.5.2.2.1	Die Bildungsexpansion	83
3.2.5.2.2.2	Die Bildungskatastrophe	83
3.2.5.2.2.3	Die Diskussion um Chancengleichheit	84
3.2.5.2.2.4	Die Diskussion um mangelnde Qualität in der betrieblichen Berufsausbildung	85
3.2.5.2.2.5	Die Diskussion um die Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe	86
3.2.5.2.3	Die weitere Entwicklung in der BRD bis zum heutigen Stand	86
3.2.5.2.3.1	Der Modellversuch zur Doppelqualifikation an der Humboldtschule in Bad Homburg v.d.H.	87
3.2.5.2.3.2	Der Modellversuch zur Doppelqualifikation an der Modellschule Obersberg in Bad Hersfeld	87
3.2.5.2.4	Heutiger Stand	89
3.2.5.3	Doppeltqualifizierende Bildung in der Schweiz	91
3.2.5.4	Doppeltqualifizierende Bildung in Österreich	93
3.3	<b>Strukturmerkmale der Wirtschaftsgymnasien und der Handelsakademie</b>	94
3.3.1	Einleitung	94
3.3.2	Voraussetzungen zum Eintritt ins Wirtschaftsgymnasium	96
3.3.2.1	Aufnahmevoraussetzungen in die WG dreijähriger Form der BRD	96
3.3.2.2	Aufnahmevoraussetzungen in die WG der Schweiz	96
3.3.2.3	Aufnahmevoraussetzungen in die HAK Österreichs	99
3.3.2.4	Vergleich der Aufnahmevoraussetzungen in den drei Ländern	99
3.3.3	Versetzungsbestimmungen in den WG und der HAK	100
3.3.3.1	Versetzungsbestimmungen in den WG der BRD	101
3.3.3.2	Versetzungsbestimmungen in den WG der Schweiz	107
3.3.3.3	Versetzungsbestimmungen in den HAK Österreichs	112

3.3.3.4	Vergleich der Versetzungsbestimmungen der drei Länder	113
3.3.4	Studentafeln der WG und der HAK	114
3.3.4.1	Einleitung	114
3.3.4.2	Darstellungsweise der Studentafeln	115
3.3.4.3	Organisation der gymnasialen Oberstufe in der BRD	115
3.3.4.3.1	Merkmale der Jahrgangsstufe 11	115
3.3.4.3.2	Merkmale der Jahrgangsstufen 12 und 13	116
3.3.4.3.3	Leistungsfach - Grundkursfach	117
3.3.4.3.4	Studentafeln der WG in der BRD	119
3.3.4.3.5	Abweichende Bestimmungen einzelner Bundesländer	124
3.3.4.4	Studentafeln der WG in der Schweiz	124
3.3.4.5	Studentafel der HAK Österreichs	136
3.3.4.6	Vergleich der Stundenanteile in Wirtschaftswissenschaften, Fremdsprachen und Mathematik	137
3.3.4.7	Ergebnisse des Studentafelvergleiches	139
3.3.5	Schlussprüfung und Abgangsqualifikationen	140
3.3.5.1	Einleitung	140
3.3.5.2	Abiturprüfung in der BRD	141
3.3.5.2.1	Die drei Qualifikationsblöcke	141
3.3.5.2.2	Punktesystem	142
3.3.5.2.3	Grundkursblock	142
3.3.5.2.4	Leistungskursblock	142
3.3.5.2.5	Abiturprüfungsblock	142
3.3.5.2.6	Kombinationsstruktur für die Abiturprüfung	143
3.3.5.3	Maturitätsprüfung in der Schweiz	145
3.3.5.3.1	Zwingende Vorschriften für alle Kantone	145
3.3.5.3.2	Handlungsspielraum der Kantone	146
3.3.5.4	Reifeprüfung in Österreich	147
3.3.5.5	Vergleich der Schlussprüfungen in den drei Ländern	148
3.3.5.6	Studienmöglichkeiten mit den Abschlusszeugnissen der Wirtschaftsgymnasien und der Handelsakademie	149
4	<b>Zusammenfassung und Konsequenzen für die Zukunft</b>	151
4.1	Zusammenfassung der Vergleichsergebnisse	151
4.2	Konsequenzen für die zukünftige Entwicklung gymnasialer Bildung	154
Anhang 1	<b>Studentafel der höheren Handelslehranstalt Prag von 1858</b>	157
Anhang 2	<b>Auszüge aus den Zielbestimmungen in den Schulgesetzen der drei Länder</b>	158
Anhang 3	<b>Aufnahmevoraussetzungen in die WG der dreijährigen Form in der BRD und in die WG der Schweiz</b>	162

<b>Anhang 4</b>	<b>Ein zeitgemässes Gymnasial- und Maturitätsziel: 10 Thesen zum heutigen Zweckartikel der Maturitätsanerkennungsverordnung</b>	<b>174</b>
<b>Anhang 5</b>	<b>Die Kollegstufe; Oberstufe des Gymnasiums in Bayern</b>	<b>176</b>
	<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>177</b>
	<b>Tabellen- und Abbildungsverzeichnis</b>	<b>179</b>
	<b>Verzeichnis der Rechtserlasse</b>	<b>181</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>189</b>